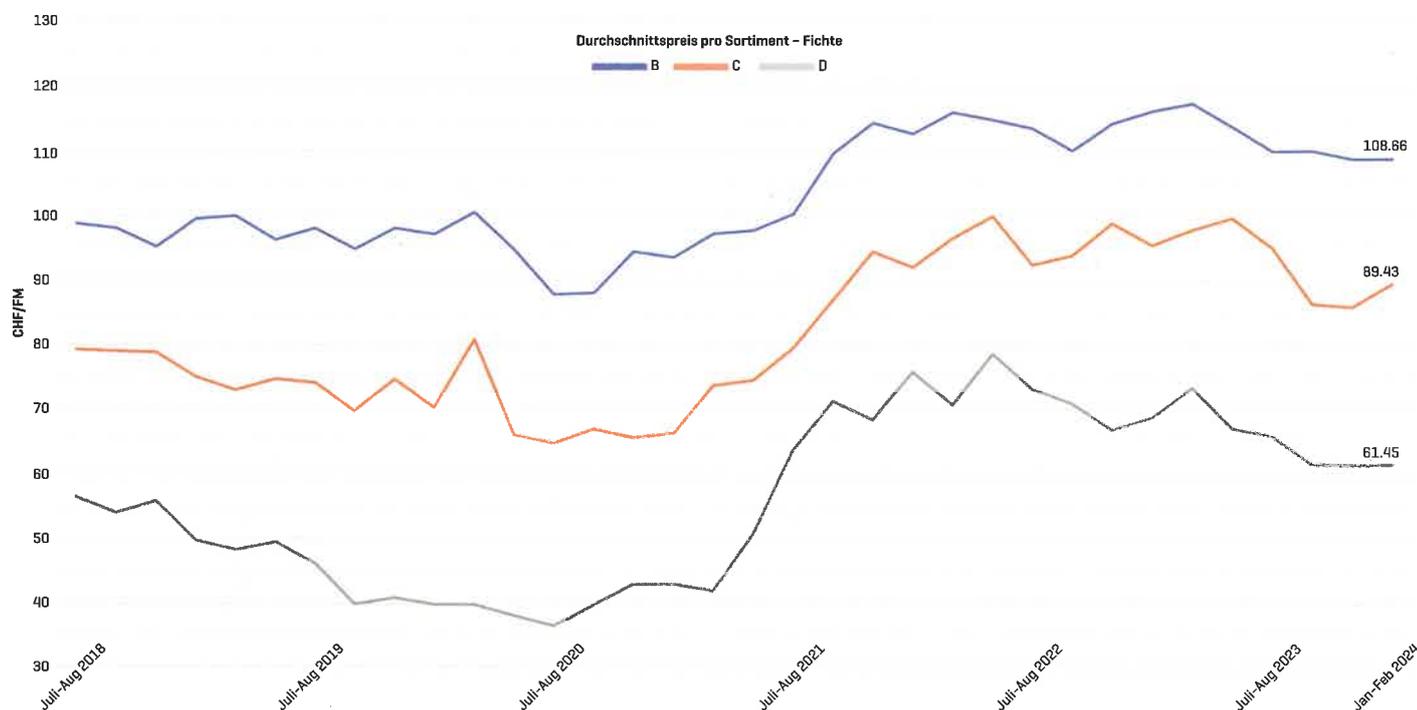


HOLZMARKT

Austausch mit den umliegenden Ländern

Ende April tauschten sich Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz anlässlich der Bodenseeländer-Konferenz über die Entwicklungen auf dem Holzmarkt aus.



Die Tendenz der Durchschnittspreise (hier per Ende Februar 2024) dürfte sich auch in den folgenden Monaten fortsetzen.

Grafik: WaldSchweiz

In den vier Ländern zeigen sich ähnliche Tendenzen. Gemeinsam ist auch, dass sich wegen des milden Winterwetters der Borkenkäfer schon sehr früh ausbreitet.

Beim Laubholz zeigt sich in Deutschland beim Buchen- und beim Eschenholz eine leicht rückläufige Nachfrage, bei der Buche mit rückläufigen Preisen. Die Preise für Esche sind stabil, doch wird damit gerechnet, dass Eschenholz bald Mangelware sein dürfte. Bei der Eiche liegen Nachfrage und Preise auf dem Vorjahresniveau. Die Holzmarktexperten rechnen auch in Zukunft mit weiter sinkenden Preisen, eine Besserung wird erst mittelfristig erwartet. Auch beim Industrieholz ist die Nachfrage rückläufig, doch zeigen sich die Preise beim Papierholz plus/minus stabil. Beim Holz für die Zellstoffherstellung sind Nachfrage und Preise stabil bis leicht steigend. Die Preise beim Nadelstammholz profitierten leicht von einer Verknappung des Angebots, welches auf die längere Regenperiode im Herbst 2023 zurückzuführen ist. Weitere Preisanstiege sind jedoch nicht absehbar.

In Österreich stagniert die Wirtschaftsleistung, was sich insbesondere bei Industriegütern und in der Bauwirtschaft zeigt. Eine Trendwende ist noch nicht absehbar, und mit einer Erholung wird frühestens 2025 gerechnet. Auch im östlichen Nachbarland wird Eschenholz sehr gut nachgefragt, Topseller bleibt weiterhin die Eiche. Beim Nadelholz sind auf dem Markt grössere Mengen verfügbar. Da die Lager gut gefüllt sind, ist die Nachfrage nach Industrie- und Plattenholz eher gering. Aufgrund des milden Winters sind auch beim Energieholz noch grössere Vorräte vorhanden, und es besteht ein Überangebot. Entsprechend sind die Preise gesunken.

Trotz des nassen Wetters steht in Frankreich ausreichend geschlagenes Holz zur Verfügung. Der französische Markt profitiert vom Holzangel in skandinavischen, deutschen und belgischen Sägewerken. Aufgrund des Holz Mangels laufen in Belgien einige Sägewerke nur mit halber Kapazität, was steigende Holzpreise zur Folge hat. Während beispielsweise für Fichten in den Vogesen abnehmende Preise festgestellt

werden können, steigen sie in Belgien weiterhin, was zu einem Unterschied von fast 10 €/Fm führt.

In der Schweiz ist die Nachfrage beim Nadelstammholz mehrheitlich gross, aber die Preise stagnieren. In der Westschweiz brems sich die Nachfrage eher etwas ab. Bei den Laubhölzern ist die Nachfrage bei Buche und Eiche, insbesondere bei höheren Qualitäten, gut, und die Preise sind stabil. Während die Nachfrage beim Industrieholz in der Westschweiz eher schwach ist, ist sie in der Deutschschweiz gut. Die Preise liegen jedoch auf einem eher tiefen Niveau. Während in einigen Regionen wegen des milden Winters die Nachfrage nach Energieholz unterdurchschnittlich ist, besteht dafür in anderen Regionen eine grössere Nachfrage. Ausschlaggebend dürften hier grössere, regionale Energieprojekte sein. Das Preisniveau ist jedoch in allen Regionen eher tief.

Beim Industrieholz ist das Preisniveau leicht gestiegen, dagegen schränkt der tiefe Franken-Euro-Kurs die Verkäufe ins Ausland ein. (Red.)